

# Jahresbericht 2019

Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen





**Herausgeberin:**

Geschäftsstelle  
der Landesstelle Sucht NRW  
c/o Landschaftsverband Rheinland  
Dezernat 8  
50663 Köln

**Autorinnen:**

Dr. Anne Pauly  
Dorothee Mücken

**Gestaltung:**

Kerstin Jeschky

**Druck:**

LVR-Druckerei  
Inklusionsabteilung  
Tel. 0221 809-2418

# Inhalt

|    |   |    |
|----|---|----|
| 1  | Drogenkonsumräume in NRW .....              | 2  |
| 2  | Zielsetzung der Drogenkonsumräume .....     | 3  |
| 3  | Standorte und Konsumplätze .....            | 4  |
| 4  | Konsum .....                                | 7  |
| 5  | Altersverteilung .....                      | 13 |
| 6  | Ablehnungsgründe .....                      | 16 |
| 7  | Leistungen der Einrichtungen .....          | 17 |
| 8  | Vermittlung ins Hilfesystem .....           | 18 |
| 9  | Besondere Vorkommnisse .....                | 19 |
| 10 | Drogennotfälle .....                        | 20 |
| 11 | Zusammenfassung .....                       | 21 |
| 12 | Übersicht der Drogenkonsumräume in NRW..... | 23 |

# 1 Drogenkonsumräume in NRW

Zum fünften Mal legt die Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW hiermit den Jahresbericht zur Statistik der Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage der „Verordnung über den Betrieb von Drogenkonsumräumen“ vor. Die Drogenkonsumräume dokumentieren und evaluieren die Konsumvorgänge fortlaufend auf der Grundlage dieser Verordnung.

Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf 10 der derzeit 11 Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen, die sich u.a. bezüglich Standortfaktoren, Öffnungszeiten und Anzahl der Konsumplätze unterscheiden. Der erste mobile Drogenkonsumraum in Nordrhein-Westfalen nahm Mitte Dezember 2019 seinen Betrieb auf, zunächst allerdings mit reduzierter Öffnungszeit. Seit April 2020, nach Einstellung und Einarbeitung zusätzlichen Personals, ist die Betriebszeit auf 12 Stunden pro Wochentag erweitert worden. Nach Installation des Dokumentationssystems werden die dort dokumentierten Daten ab Januar 2020 in die Statistik einfließen.

Neben der Darstellung der dokumentierten Konsumvorgänge sowie der standortbezogenen Informationen der Drogenkonsumräume aus 2019 finden im vorliegenden Bericht Jahresvergleiche zu den Auswertungsjahren 2017 und 2018 statt.

Die Auswertung der Daten erfolgt über eine mit einer speziellen Software ausgestatteten elektronisch gestützten Dokumentation, welche von der Landesstelle Sucht NRW in Zusammenarbeit mit den Trägern und Leitungen der Drogenkonsumräume erstellt wurde und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Mitarbeiter\*innen, der in 2019 ganzjährig an der Dokumentation beteiligten 10 Drogenkonsumräume in NRW, nutzen die elektronische Dokumentation über die Internetseite der Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW [www.landesstellesucht-nrw.de](http://www.landesstellesucht-nrw.de).

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse dokumentieren quantitative Daten wie Anzahl und Art der Konsumvorgänge, örtliche Veränderungen der Konsumräume, Leistungen der Einrichtungen, erkennbare Trends im Nutzungsverhalten sowie die Vermittlung der suchtkranken Menschen in weiterführende Hilfeangebote.

Der vorliegende Jahresbericht wird im Anhang um standortbezogene Informationen und Fotos der 11 Drogenkonsumräume ergänzt.

## 2 Zielsetzung der Drogenkonsumräume

Die Hauptzielsetzungen der in NRW zugelassenen Drogenkonsumräume sind die Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfen für Drogenabhängige. Zum Beispiel werden Infektionsrisiken bei i. v. Drogenkonsum gemindert und auf Drogennotfälle kann unmittelbarer reagiert werden.

Das Angebot der Drogenkonsumräume ist integraler Bestandteil des Drogenhilfesystems in Nordrhein-Westfalen.

Bei substanzabhängigen Menschen kann durch das Angebot der Drogenkonsumräume die Behandlungsbereitschaft gesteigert und durch die Vermittlung in weiterführende Hilfen, hier besonders suchtttherapeutische Hilfen einschließlich der vertragsärztlichen Versorgung, der Ausstieg aus der Sucht gefördert werden.

Neben den Hilfen für suchtmittelabhängige Menschen haben Drogenkonsumräume auch einen wichtigen ordnungspolitischen Auftrag: Die Belastung der Öffentlichkeit durch konsumbezogene Verhaltensweisen wird durch die Nutzung der Drogenkonsumräume reduziert.

Zur Evaluation der Ziele und Arbeit der Drogenkonsumräume in NRW werden folgende Kriterien in der Dokumentation definiert:

- Standorte
- Konsumplätze
- Konsumvorgänge
- Geschlecht
- Art der Substanzen
- Konsumarten
- Alter
- Konsumvorgänge durch erkennbar Substituierte
- Abgewiesene Personen
- Vermittlung in Hilfemaßnahmen
- Besondere Vorkommnisse
- Drogennotfälle

### 3 Standorte und Konsumplätze

In 2019 sind die Daten von 10 der insgesamt 11 Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen in die Statistik 2019 eingeflossen. Die örtlichen Besonderheiten dieser Drogenkonsumräume werden bei der Datenabfrage und Auswertung berücksichtigt, wie z.B. Erweiterung von Konsumplätzen oder auch Änderungen der Öffnungszeiten z.B. aufgrund von Personalmangel oder Umbaumaßnahmen.

In 2019 stellten die Standorte in Nordrhein-Westfalen insgesamt 110 Plätze für den Konsum von illegalen Substanzen wie Heroin, Kokain, Amphetaminen oder Benzodiazepinen zur Verfügung. Davon sind 53 Plätze für den intravenösen Konsum, 52 Plätze für die Inhalation von illegalen Drogen vorgesehen und 5 Plätze variabel (intravenös oder inhalativ) zu nutzen. Die inhalative Konsumart weist im Vergleich weniger gesundheitliche Risiken auf als der intravenöse Konsum.

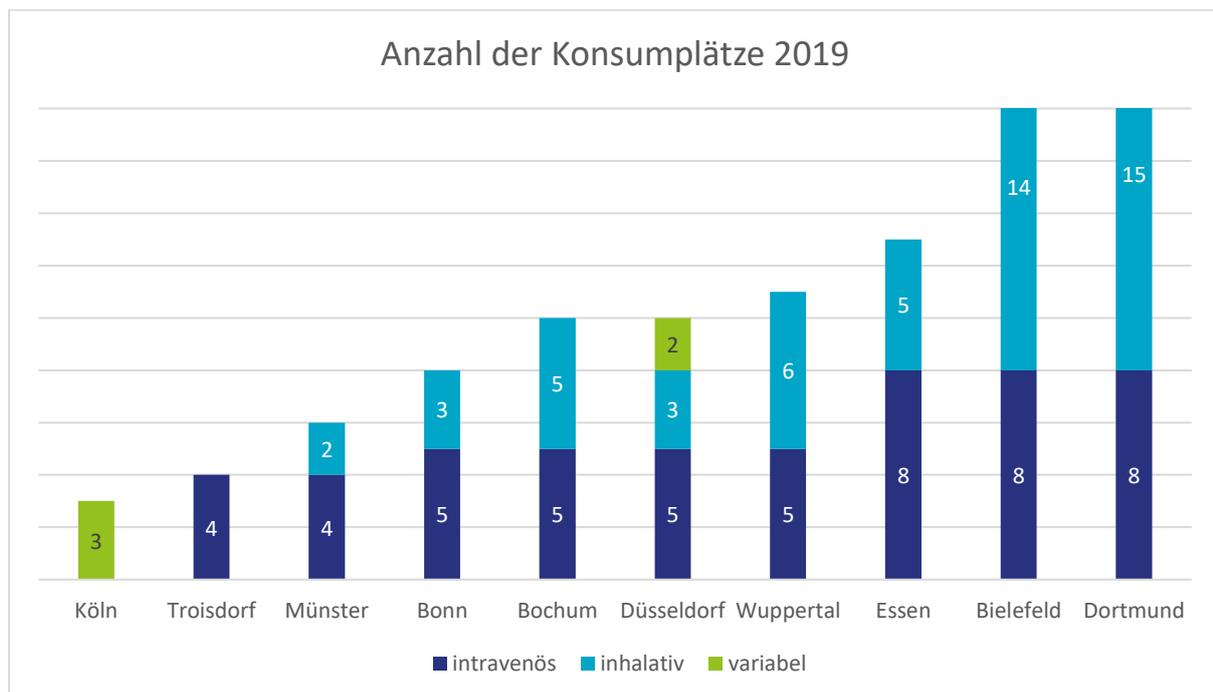


Abbildung 1

Die Größe der Drogenkonsumräume variiert zwischen 3 und 23 Plätzen (vgl. Abbildung 1). Hierbei stehen für den intravenösen Konsum 3 bis 8 Plätze, für den inhalativen Konsum 2 bis 15 Plätze zur Verfügung, wobei ein Drogenkonsumraum keine inhalativen Plätze anbietet.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden an drei Standorten die Öffnungszeiten erweitert. Daraus ergeben sich unterjährig wöchentliche Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume von 4 bis 12 Stunden pro Tag an fünf bis sieben Tagen in der Woche mit insgesamt 20 bis 71 Wochenstunden (vgl. Abbildung 2, Stand 31.12.2019).

Öffnungszeiten der Drogenkonsumräume:

|             |                  |  |
|-------------|------------------|--|
| Bielefeld:  | 58 Wochenstunden | täglich zwischen 8 und 10 Stunden<br>außer Sonntag und Feiertage |
| Bochum:     | 20 Wochenstunden | täglich 4 Stunden<br>außer Wochenende und Feiertage              |
| Bonn:       | 47 Wochenstunden | täglich zwischen 6 und 7 Stunden                                 |
| Dortmund:   | 38 Wochenstunden | täglich zwischen 4 und 6 Stunden<br>außer Feiertage              |
| Düsseldorf: | 70 Wochenstunden | täglich zwischen 5 und 11 Stunden                                |
| Essen:      | 71 Wochenstunden | täglich zwischen 5,5 und 12 Stunden                              |
| Köln:       | 49 Wochenstunden | täglich zwischen 4,5 und 8,25 Stunden                            |
| Münster:    | 39 Wochenstunden | täglich zwischen 5 und 7 Stunden<br>außer Sonntag und Feiertage  |
| Troisdorf:  | 28 Wochenstunden | täglich 4 Stunden  |
| Wuppertal:  | 34 Wochenstunden | täglich zwischen 4 und 6 Stunden<br>außer Samstag und Feiertage  |

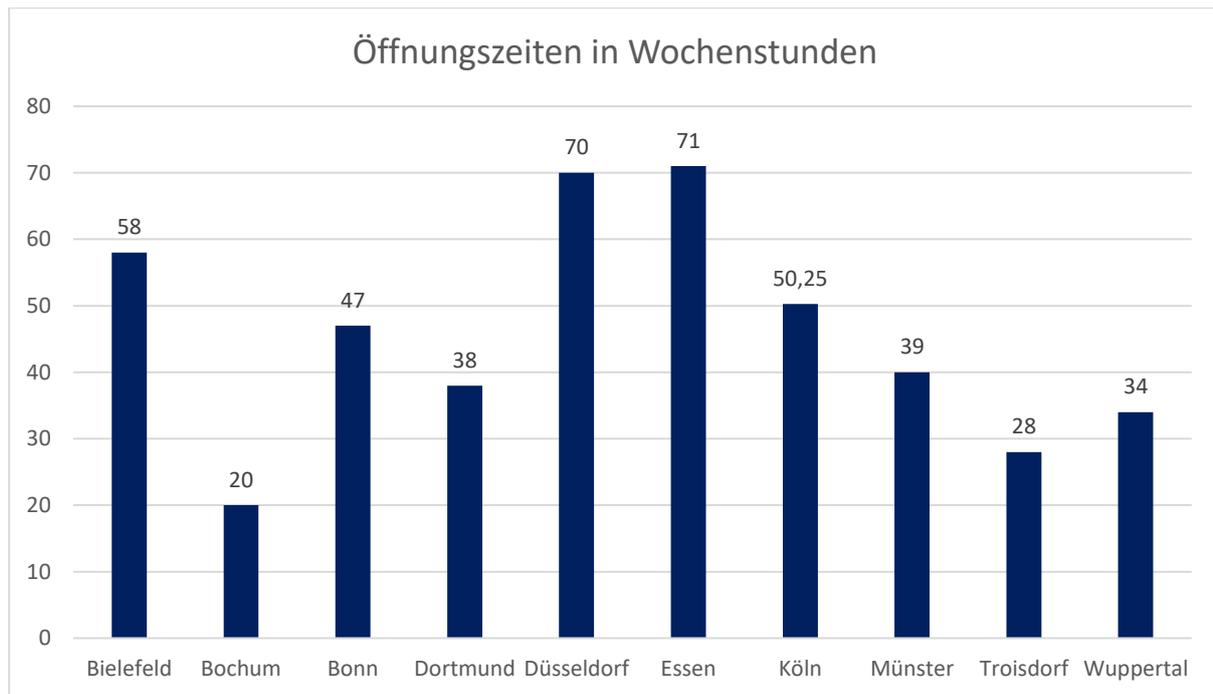


Abbildung 2

6 der 10 Drogenkonsumräume haben 2019 sieben Tage pro Woche (ohne Feiertage) mindestens vier Stunden geöffnet.

## 4 Konsum

In 2019 wurden in den 10 Drogenkonsumräumen Nordrhein-Westfalens insgesamt 298.940 Konsumvorgänge erfasst, 258.369 wurden von Männern und 40.571 von Frauen durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen erneuten Anstieg an Konsumvorgängen um rund 10% (vgl. Abbildung 3). Die Veränderungen der Konsumvorgänge sind u.a. auf Veränderungen der Rahmenbedingungen an den einzelnen Standorten der Drogenkonsumräume in NRW zurückzuführen: Die Etablierung von migrationsspezifischen Ansätzen, verschiedene bauliche Maßnahmen vor Ort, die Personalsituation oder auch Veränderungen der Öffnungszeiten und der Konsumplatzanzahl wirken sich unmittelbar auf die Inanspruchnahme der Drogenkonsumräume aus.

In der Einzelauswertung gab es im Jahr 2019 an drei der 10 Standorte eine deutliche Zunahme der Konsumvorgänge (Anstiege um 20,9%, 21,9% und 42,3%). An zwei weiteren Standorten gab es einen leichten Anstieg der Konsumvorgänge von unter 10%. An drei Standorten sind Rückgänge in Höhe von 5,0%, 5,9% bzw. 17,9% dokumentiert worden.

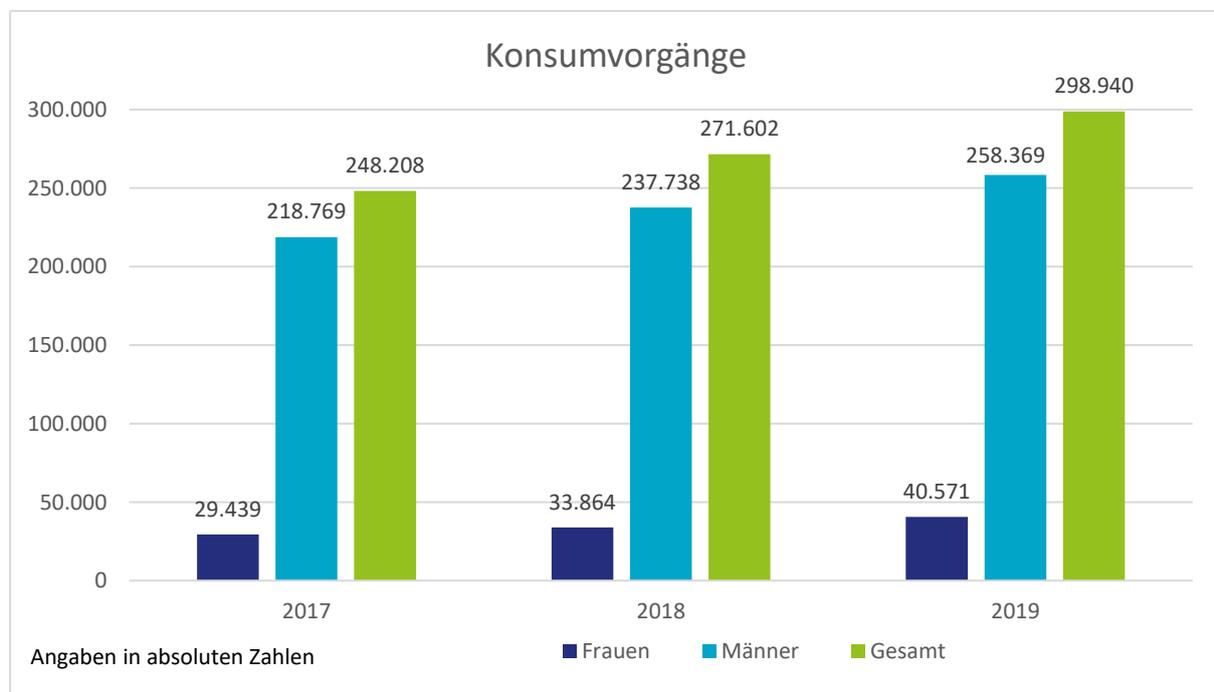


Abbildung 3

Die Anzahl der Konsumvorgänge der Männer hat erneut das höchste Niveau seit der Einführung der Dokumentation erreicht. Die Anzahl der Konsumvorgänge von Frauen ist im gleichen Maße angestiegen.

Der prozentuale Anteil der Konsumvorgänge von Frauen stieg mit 13,6% im Vergleich zur Gesamtzahl der Konsumvorgänge im Laufe der letzten drei Jahre leicht an (2018: 12,5%, 2017: 11,9%).

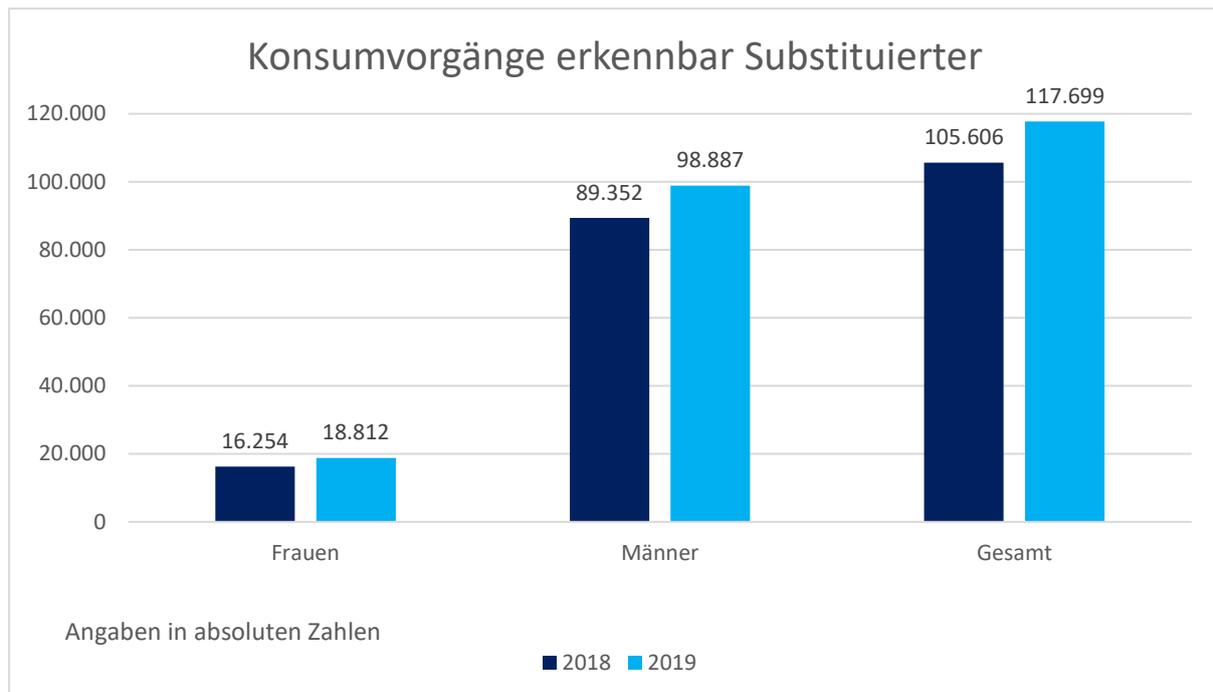


Abbildung 4

Betrachtet man die Konsumvorgänge von substituierten Drogenkonsumierenden, die seit 2016 im Drogenkonsumraum zugelassen sind, so wird deutlich, dass diese Zielgruppe den Konsumraum 2019 mit einem Anteil von 39,4 % der gesamten Konsumvorgänge nutzte (2018: 38,9%). Insgesamt wurden 2019 117.699 Konsumvorgängen erkennbar Substituierter dokumentiert (Frauen: 18.812 Konsumvorgänge, Männer: 98.887 Konsumvorgänge).

Die Dokumentation der Konsumvorgänge von substituierten Frauen und Männern konnte in 2016 nicht an allen Standorten unmittelbar und vollständig umgesetzt werden. Erst im Jahresverlauf 2017 konnte die Dokumentation der Konsumvorgänge erkennbar substituierter Personen an allen Standorten umgesetzt werden. Damit lagen seit 2018 erstmalig die Daten aller Standorte für ein Jahr vor, weshalb in Abbildung 4 Daten der Jahre 2018 und 2019 im Vergleich gezeigt werden.

Der Anteil der Konsumvorgänge erkennbar substituierter Frauen war mit 46,4% im Vergleich mit den gesamten Konsumvorgängen der Frauen höher als bei den Konsumvorgängen erkennbar substituierter Männer mit 38,3%.

Die Drogenkonsumräume bieten die Möglichkeit, Opioide, Kokain, deren Kombination („Cocktail“), Amphetamine sowie Benzodiazepine in einem geschützten Umfeld unter hygienischen Bedingungen zu konsumieren.

Der Großteil der Gesamtkonsumvorgänge bestand 2019 aus Opioidkonsum (70%), gefolgt vom Kokain- (22%) und „Cocktail“- Konsum (7%) (vgl. Abbildung 5).

Die Substanzen Amphetamine (2019: 0,5%; 2018: 0,4%; 2017: 0,6%) und Benzodiazepine (2019: 0,04%; 2018: 0,04%; 2017: 0,06%) wurden in den Jahresvergleichen insgesamt und auch unter geschlechtsspezifischen Merkmalen ausgewertet stets zu weniger als einem Prozent konsumiert, weshalb sie zugunsten einer übersichtlicheren Darstellbarkeit in den Abbildungen 5 bis 7 weggelassen werden.

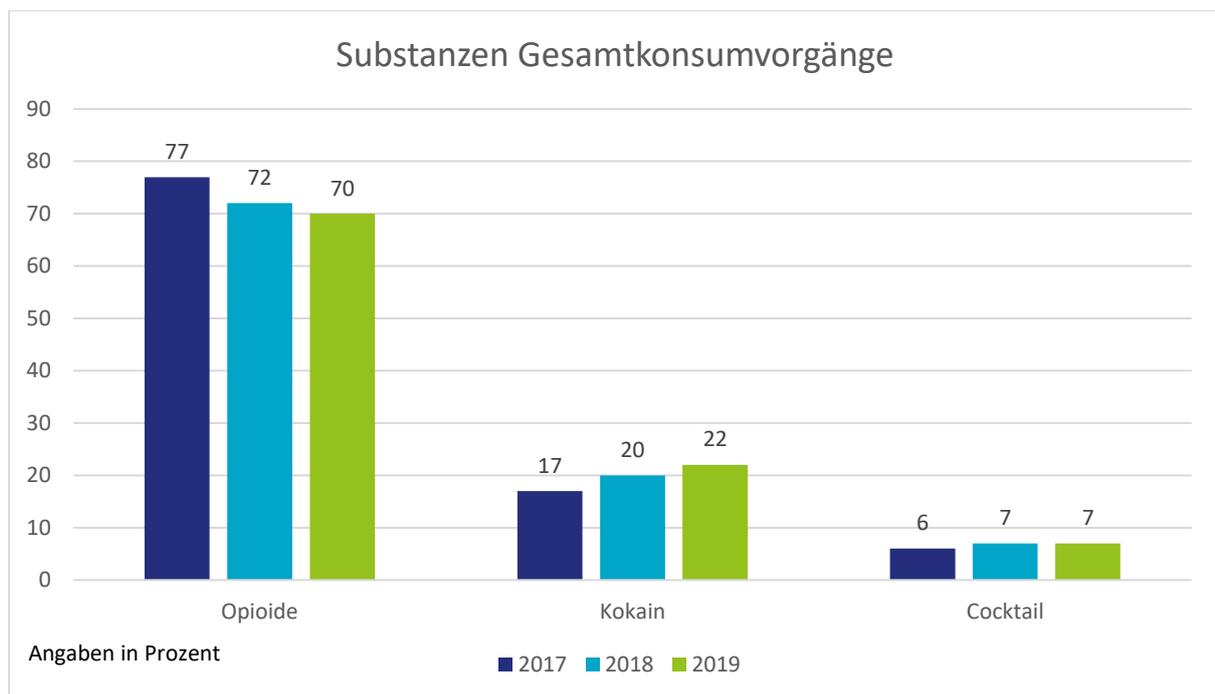


Abbildung 5

Die Auswertung nach geschlechtsspezifischen Konsummustern zeigt folgendes Bild:

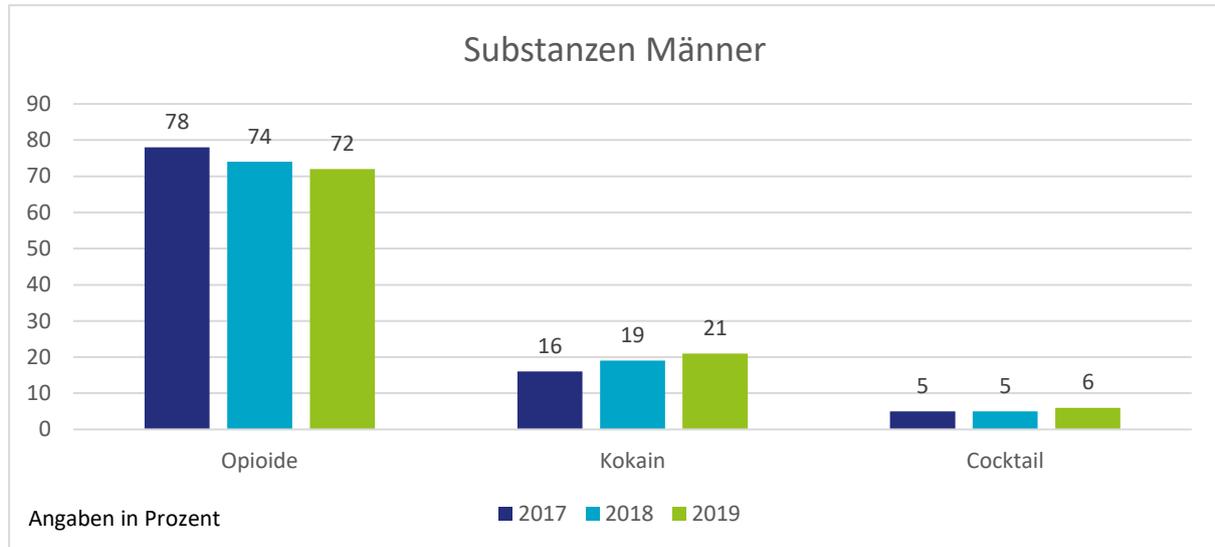


Abbildung 6

Ähnlich wie in der Gesamtauswertung der Konsumvorgänge ist bei den Männern ein Trend der Verlagerung des Substanzkonsums weg von den Opioiden hin zu Kokain zu beobachten (vgl. Abbildung 6).

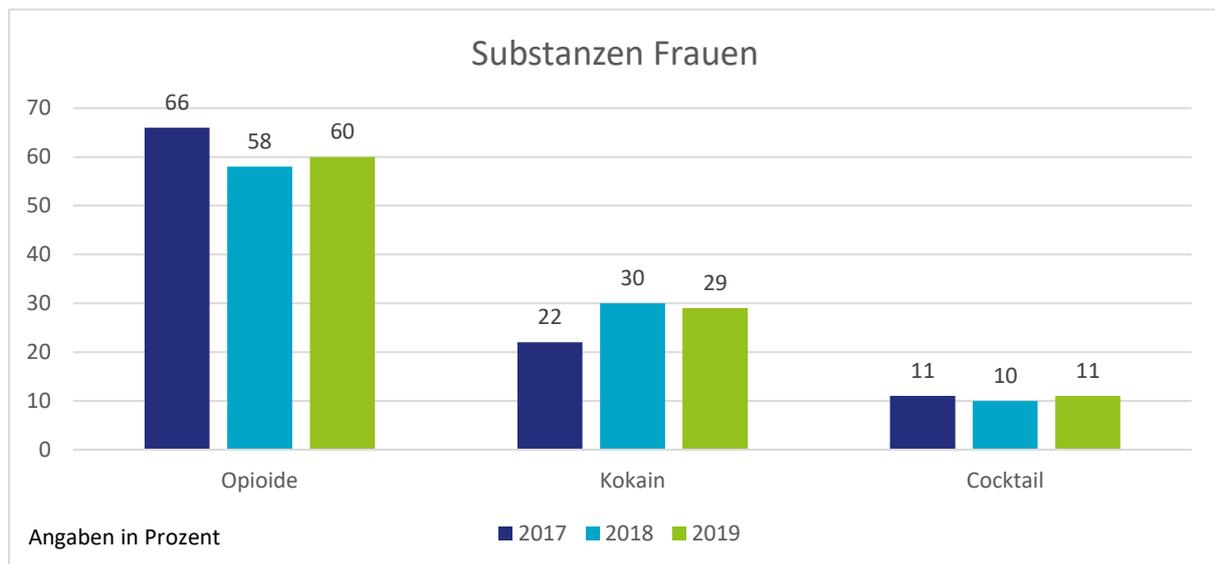


Abbildung 7

Auch bei den Frauen bestand der Großteil der Konsumvorgänge aus Opioidkonsum (60%), gefolgt vom Kokainkonsum (29%) (vgl. Abbildung 7). Ein Mischkonsum dieser beiden Substanzen wurde mit einem Anteil von insgesamt 11% dokumentiert.

Im direkten Vergleich des Opioidkonsums von Frauen und Männern gab es weiterhin weniger häufig Opioidkonsum durch Frauen (Differenz: 12 Prozentpunkte). Bei den Frauen hingegen waren die dokumentierten Kokainkonsumvorgänge und auch die Cocktailkonsumvorgänge höher als bei den männlichen Konsumenten.

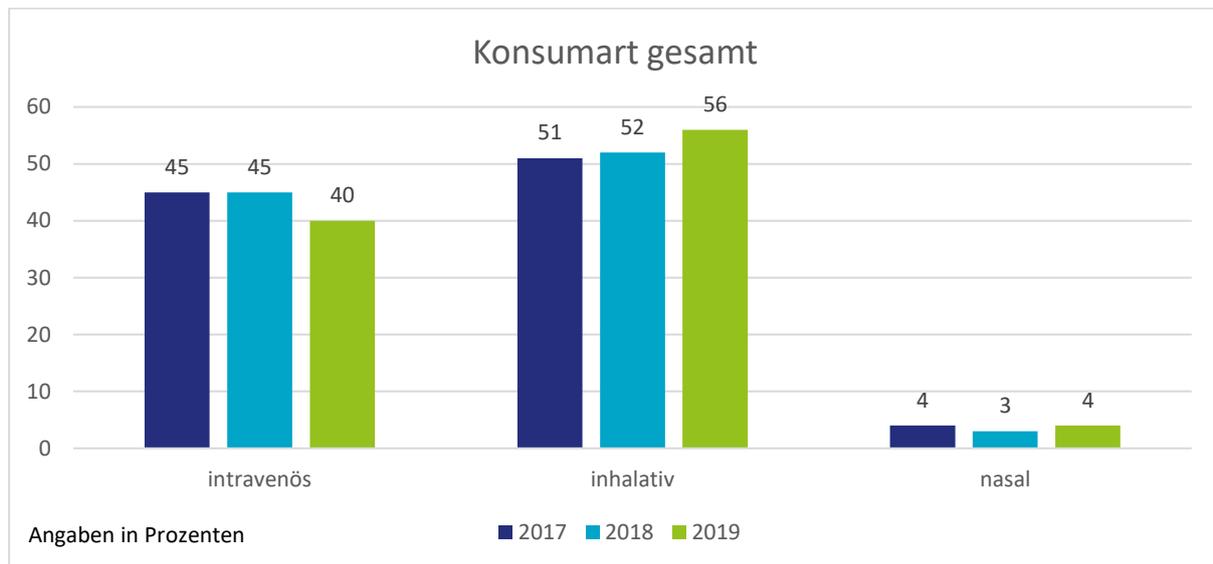


Abbildung 8

Insgesamt wurde 2019 mit 166.590 Konsumvorgängen (rd. 56%) am häufigsten inhalativ konsumiert. Intravenös wurde 120.653-mal konsumiert (rd. 40%). Der nasale Konsum wurde bei 11.645 der Vorgänge (rd. 4%) dokumentiert, oraler Konsum wurde - wie bereits die Jahre zuvor - bei unter einem Prozent vermerkt, weshalb auf eine Darstellung in den Abbildungen 8-10 verzichtet wird.

Männer bevorzugen deutlich die inhalative Konsumart gegenüber der intravenösen Applikation (inhalativ: 57%, intravenös: 40%, vgl. Abbildung 9), und auch bei Frauen ist dies erstmals seit Beginn der Dokumentation so deutlich zu beobachten (inhalativ: 50%, intravenös 46%, vgl. Abbildung 10).

Somit zeigt sich bei den Männern eine stabile Tendenz hin zu der vergleichsweise weniger gesundheitsschädlichen Konsumart „inhalativer Konsum“.

Diesem Ergebnis ist allerdings noch hinzuzufügen, dass es insgesamt weniger inhalative Konsumplätze in den Drogenkonsumräumen in NRW gibt als Plätze für den intravenösen Konsum. Da der inhalative Konsum im Vergleich zeitlich länger dauert, entstehen vor Ort häufig Wartelisten für die inhalativen Plätze. Wollen die Klient\*innen nicht warten, greifen sie im Notfall dann eher doch auf den intravenösen Konsumplatz zurück, da der Konsum hier zeitlich schneller geht, auch

wenn sie den inhalativen Platz bevorzugen würden. Somit hat die strukturelle Ausstattung direkte Auswirkungen auf die Konsumarten der Klient\*innen.

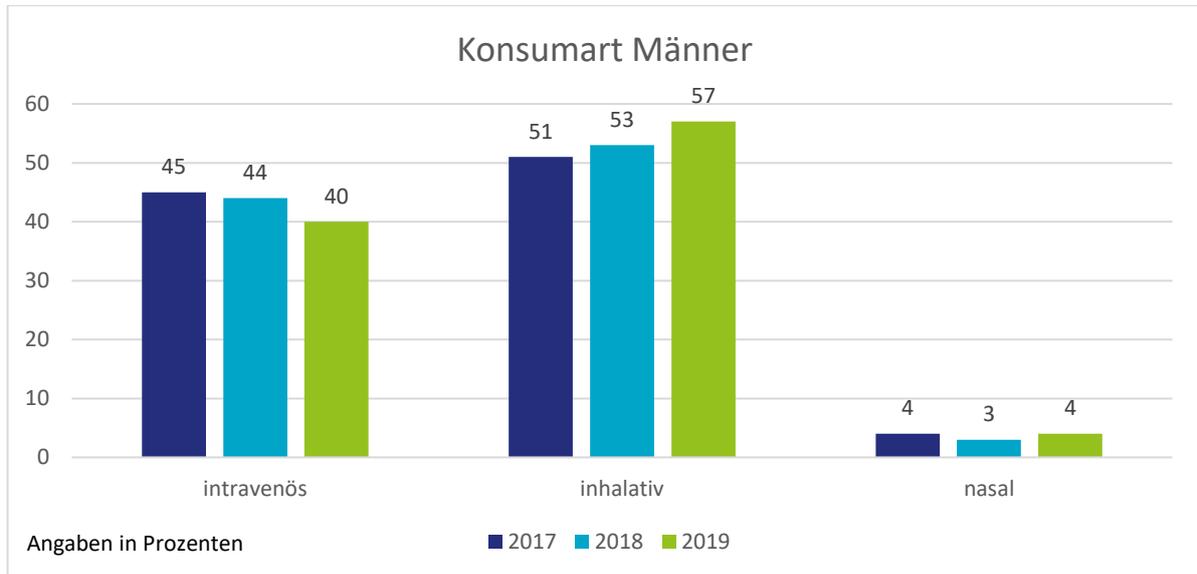


Abbildung 9

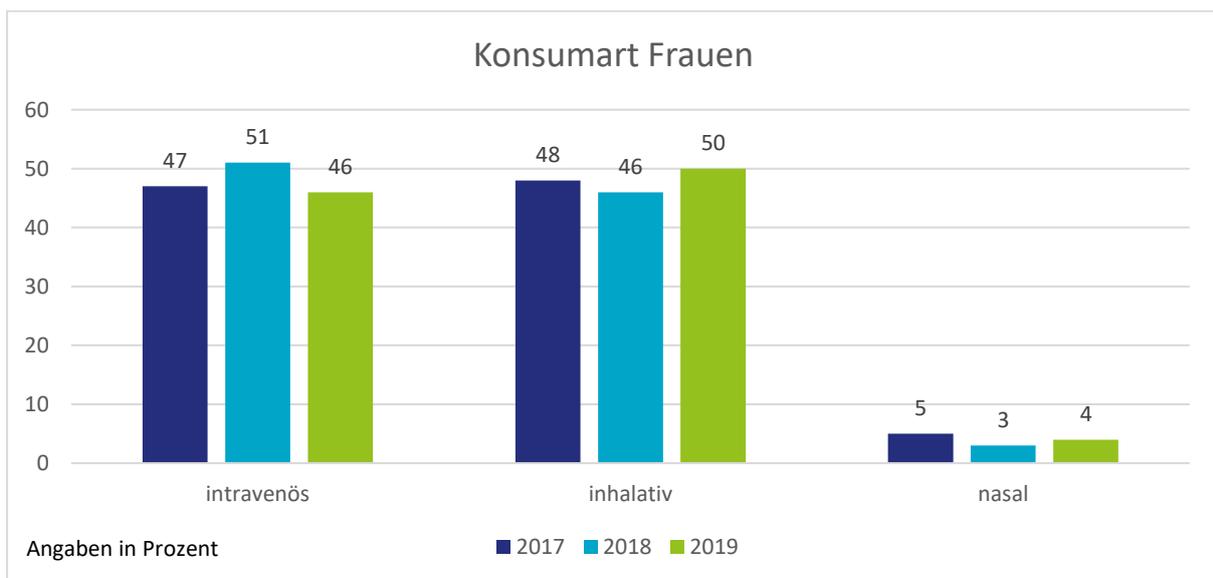


Abbildung 10

## 5 Altersverteilung

Insgesamt wurden in 2019 die meisten Konsumvorgänge von den 36- bis 45-Jährigen vorgenommen (Frauen 39%, Männer 44%) (vgl. Abbildung 11).

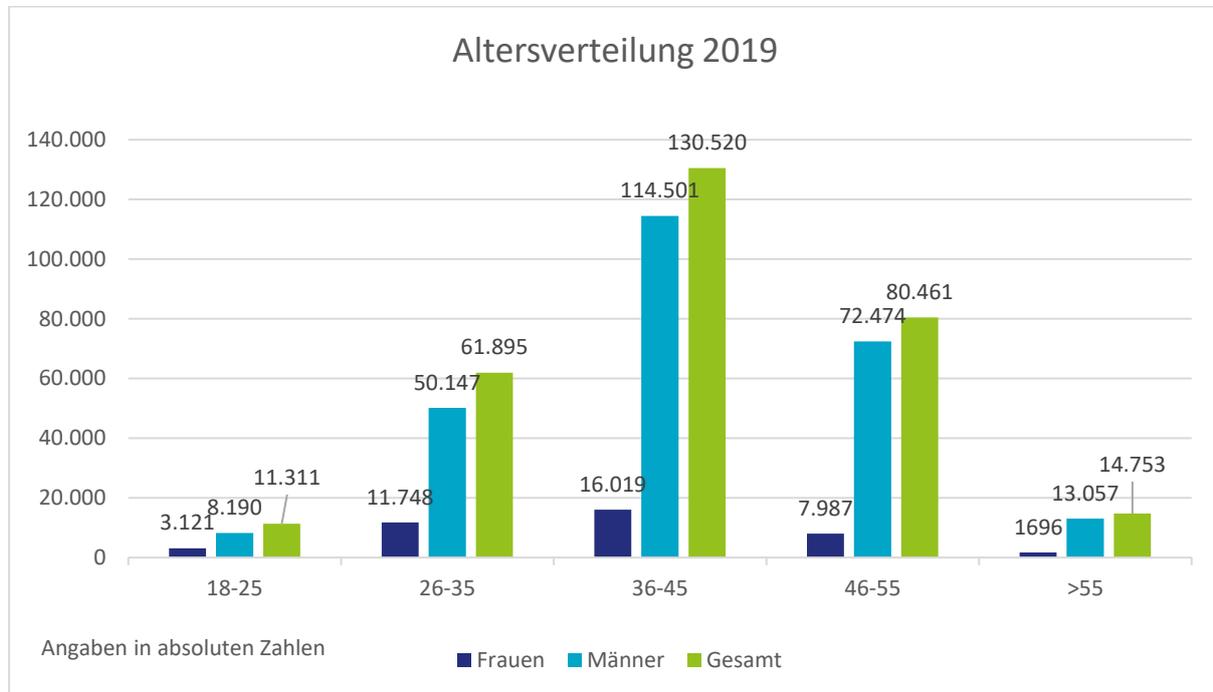


Abbildung 11

Es zeigen sich leichte Geschlechtsunterschiede. Während bei den Konsumvorgängen der Männer die zweitgrößte Gruppe die 46- bis 55-Jährigen sind, sind es bei den Konsumvorgängen der Frauen die etwas jüngeren 26- bis 35-Jährigen. Die Konsumvorgänge der 36- bis 45-jährigen Frauen sind mit 39% wie bei den Männern die größte Gruppe.

Die Abbildungen 12 und 13 zeigen sowohl den jeweiligen Anteil der Altersgruppe in Relation zur Grundgesamtheit des jeweiligen Geschlechts pro Jahr als auch eine Verlaufsentwicklung von 2017 bis 2019.

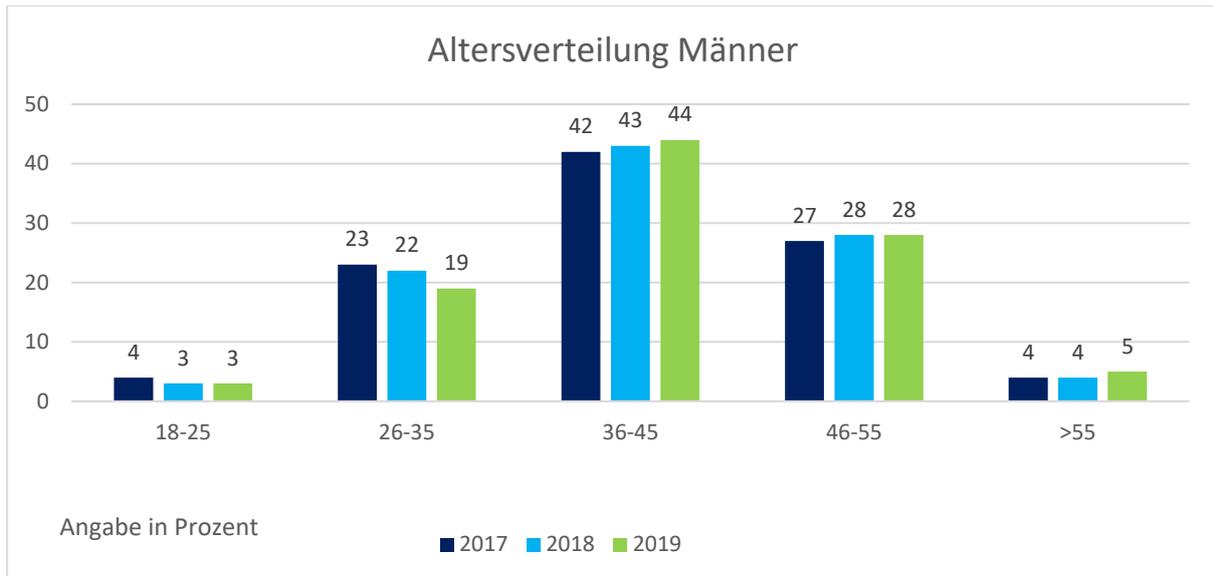


Abbildung 12

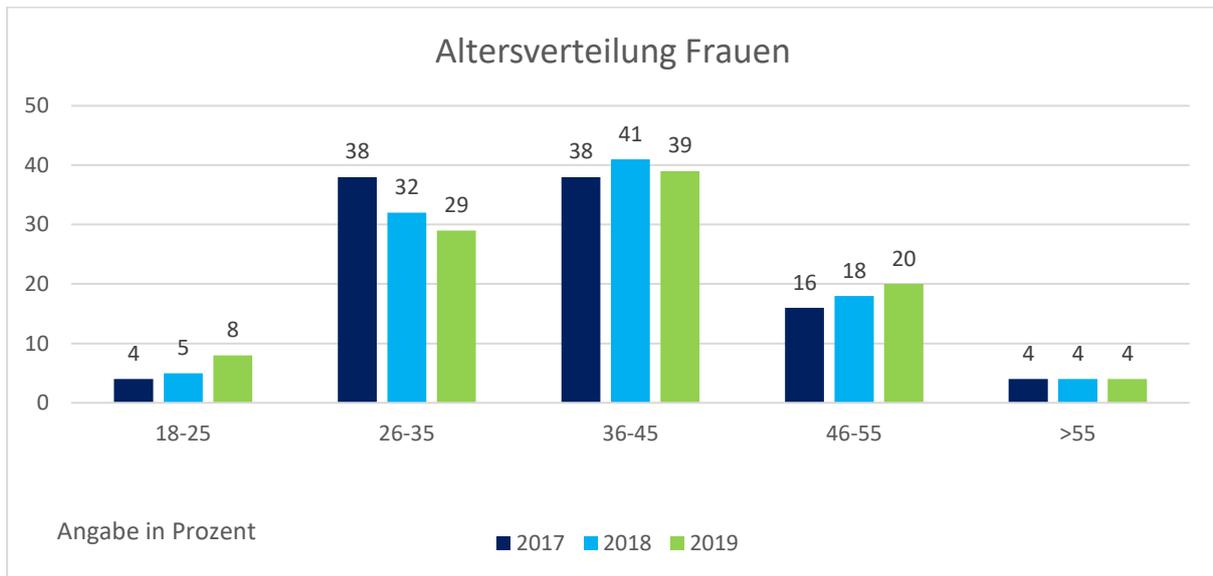


Abbildung 13

Der Jahresvergleich verdeutlicht, dass sich die Konsumvorgänge der ab 36-jährigen Männer tendenziell manifestieren. Die Konsumvorgänge von Männern der jüngeren Altersgruppen nehmen tendenziell über die Jahre eher ab, während sie bei den älteren Altersgruppen leicht zunehmen (vgl. Abbildung 12).

Bei den Konsumvorgängen der Frauen wird eine solche Tendenz in der Altersverteilung ebenfalls sichtbar (vgl. Abbildung 13). Zwar steigen die Anteile der Konsumvorgänge der jungen Frauen, aber die Konsumvorgänge der 26- bis 35-Jährigen sinken weiterhin, während die Konsumvorgänge der 46- bis 55-Jährigen kontinuierlich ansteigen. Im Geschlechtervergleich wird deutlich, dass Konsumvorgänge von jüngeren Frauen häufiger sind als die von jüngeren Männern.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Konsumvorgänge der „älteren“ Nutzer\*innen der Drogenkonsumräume im Dokumentationsverlauf kontinuierlich zunehmen. Dies ist auch als ein erfolgreiches Ergebnis der Gesundheits- und Überlebenshilfen zu bewerten. Zugleich stellt sich die Frage, ob jüngere Konsument\*innen mit dem Angebot weniger gut erreicht werden.

## 6 Ablehnungsgründe

Im folgenden Kapitel werden die Gründe dokumentiert, die zur Ablehnung von drogenkonsumierenden Personen für den Konsum im Drogenkonsumraum führen.

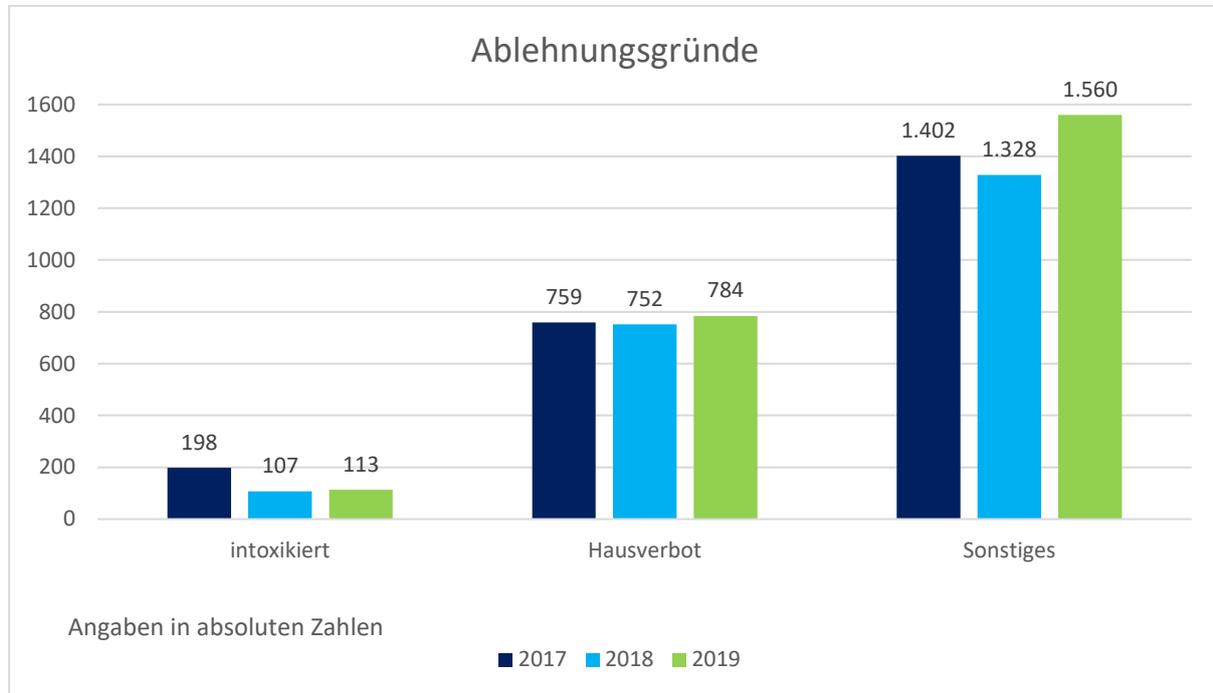


Abbildung 14

Seit 2017 ist der häufigste Ablehnungsgrund in der Kategorie „Sonstiges“ zu finden (vgl. Abbildung 14). Hierzu gehört beispielweise die Ablehnung aus Zeitgründen, wenn der Drogenkonsumraum bereits schließt. Auch sind hier Gründe wie Verständigungsprobleme oder Geruchsbelästigung subsummiert.

Die Häufigkeit der Ablehnung wegen bestehenden Hausverbots bleibt seit 2017 auf gleichem Niveau. Dritthäufigster Grund für eine Ablehnung ist mit weitem Abstand eine bereits vorliegende Intoxikation.

Weitere Ablehnungsgründe – aus Gründen der Darstellbarkeit nicht in Abbildung 14 zu sehen – sind erkennbare Erst- und Gelegenheitskonsumierende (2019: zwei Fälle bei Frauen, 11 Fälle bei Männern) und Minderjährigkeit (2019: ein Fall bei Frauen, 2 Fälle bei Männern).

## 7 Leistungen der Einrichtungen

Stabilisierende Hilfen anzubieten, ist zentrale Aufgabe der Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen. Ärztliche bzw. medizinische Hilfen wie beispielsweise Wundversorgung, Impfungen usw. wurden in 2019 insgesamt in 25.585 Fällen geleistet, in 17.227 Fällen psychosoziale Interventionen wie Beratung, Krisenhilfe, Krisenintervention usw. (Frauen: 4.160 Fälle; Männer: 13.067 Fälle).

Eine Safer-Use-Beratung wurde in 17.435 Fällen geleistet (vgl. Abbildung 15).

Eine Beratung von erkennbar Substituierten wurde in insgesamt 4.665 Fällen durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine bedarfsorientierte, auf den Einzelfall bezogene, gezielte Beratung und Unterstützung der Drogenkonsumierenden bei gleichzeitiger Substitutionsbehandlung. Es wird besonders über die Risiken des Drogenkonsums bei gleichzeitiger Substitutionsbehandlung aufgeklärt. Außerdem wird auf die Inanspruchnahme der im Einzelfall notwendigen, individuellen Hilfen hingewirkt.

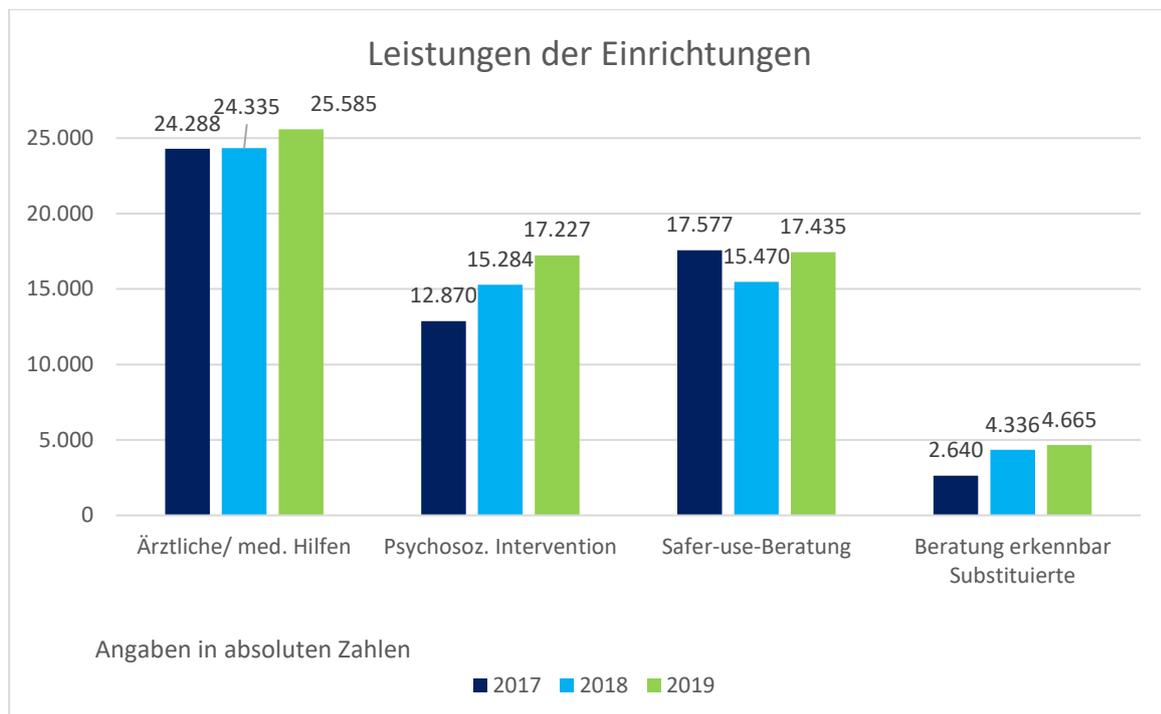


Abbildung 15

## 8 Vermittlung ins Hilfesystem

Die Vermittlung in weiterführende Hilfen ist ebenfalls ein wichtiger Grundauftrag der Drogenkonsumräume. So haben Drogenkonsumräume neben den Aufgaben, durch beaufsichtigten Konsum Gesundheitsrisiken zu senken und den gesellschaftlichen ordnungspolitischen Herausforderungen nachzukommen, auch einen Auftrag, weiterführende Hilfeleistungen anzubieten sowie Vermittlungen in Einrichtungen außerhalb des eigenen Angebots durchzuführen.

In 2019 sind 18.264 Fälle (Frauen: 4.240 Fälle; Männer: 14.024 Fälle) in weiterführende Hilfeangebote des Drogenhilfesystems vermittelt worden.

Die Vermittlung in soziale Hilfen wie Notschlafstellen waren bei beiden Geschlechtern die häufigste Vermittlungsform (Frauen: 1.396 Fälle; Männer: 5.072 Fälle), gefolgt von Vermittlung in die Drogentherapeutische Ambulanz (Frauen: 1.354 Fälle; Männer: 3.976 Fälle).

Um abzubilden, wie sich die Vermittlungszahlen je nach Hilfeart in den Jahren entwickelt haben, können die Gesamtkonsumvorgänge in Relation zu den Vermittlungszahlen gesetzt werden (Abbildung 16). Zum Beispiel ist der Anteil der Vermittlung in soziale Hilfen gemessen an den Gesamtkonsumvorgängen über die Jahre auf dem Niveau von ungefähr 2% geblieben. Der Anteil der Vermittlungen in Relation zur Gesamtzahl der Konsumvorgänge ist mit 6,1% im Vergleich zum letzten Jahr in etwa gleichgeblieben (2018: 6,8%), das entspricht einem weiterführenden Hilfeangebot bei etwa jedem 16. Konsumierenden.

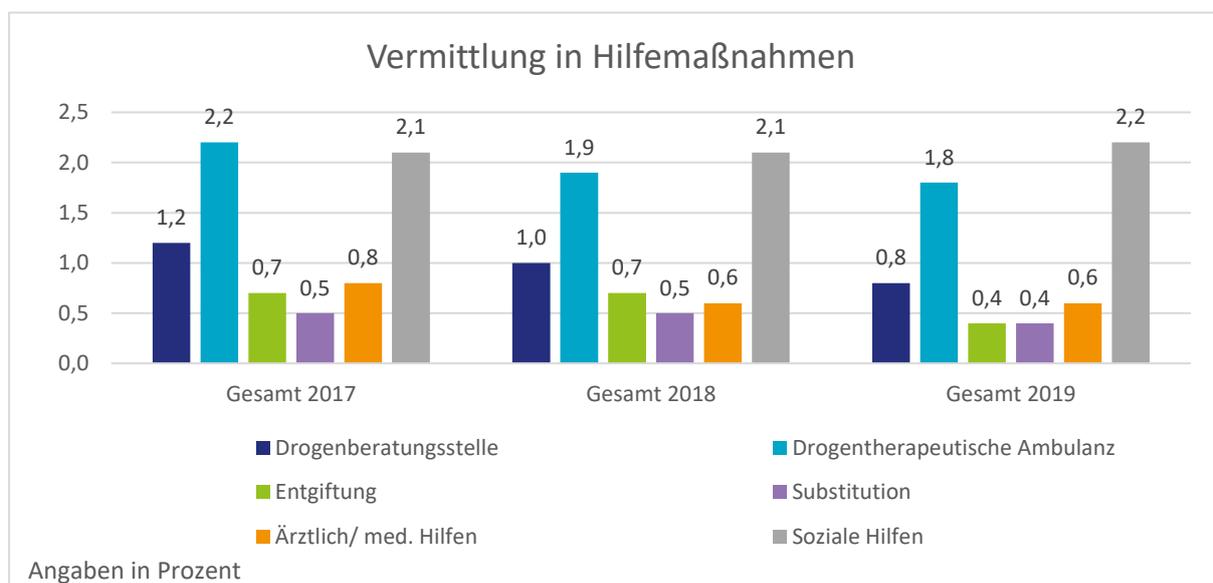


Abbildung 16

## 9 Besondere Vorkommnisse

Unter dem Aspekt „Besondere Vorkommnisse“ werden Störungen und Konflikte innerhalb und außerhalb der Einrichtungen dokumentiert.

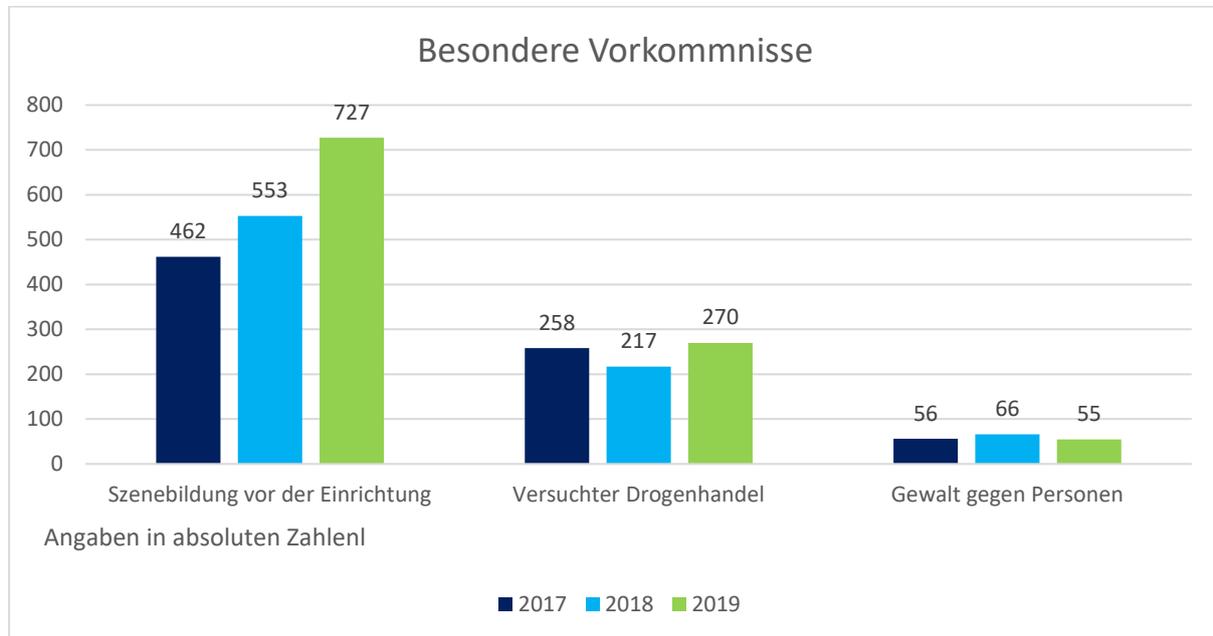


Abbildung 17

Um Auseinandersetzungen und Ähnliches im Umfeld der Drogenkonsumräume zu vermeiden, wirken die Betreiber\*innen der Drogenkonsumräume insbesondere Drogenhandel und der Szenebildung im Umfeld der Einrichtungen entgegen. Alle besonderen Vorkommnisse sind gemessen an den Gesamtkonsumvorgängen seit 2017 auf etwa gleichem Niveau geblieben (2019: 0,4% der Gesamtzahl, 2018: 0,3% der Gesamtzahl)<sup>1</sup>.

Das häufigste Vorkommnis war auch im Jahr 2019 die Szenebildung vor der Einrichtung in 727 Fällen (vgl. Abb. 17). Eine Szene entsteht bei einem Zusammenschluss von drei oder mehr Personen, wichtig ist dabei das störende Verhalten.

Das zweithäufigste besondere Vorkommnis ist der versuchte Drogenhandel, der mit 270 Ereignissen im Vergleich zu den Vorjahren auf gleichem Niveau bleibt. Vorkommnisse der Gewalt gegen Personen und Sachen, die Störung der öffentlichen Ordnung im Umfeld sowie die Häufigkeit von Diebstahl bleiben auch weiterhin auf gleichem Niveau.

<sup>1</sup> Parallel zu den steigenden Konsumvorgängen steigen auch die absoluten Zahlen der einzelnen Vorkommnisse. In der Relation bleiben die Anteile jedoch etwa gleich.

## 10 Drogennotfälle

Insgesamt kam es in 2019 in 301 Fällen zu physischen und psychischen Beeinträchtigungen unmittelbar nach dem Drogenkonsum in den Drogenkonsumräumen (Frauen: 54 Fälle; Männer: 247 Fälle). Mit einem Anteil von 0,1% der gesamten Konsumvorgänge sind auftretende Drogennotfällen im Jahresvergleich weiterhin leicht rückläufig (vgl. Abbildung 18).

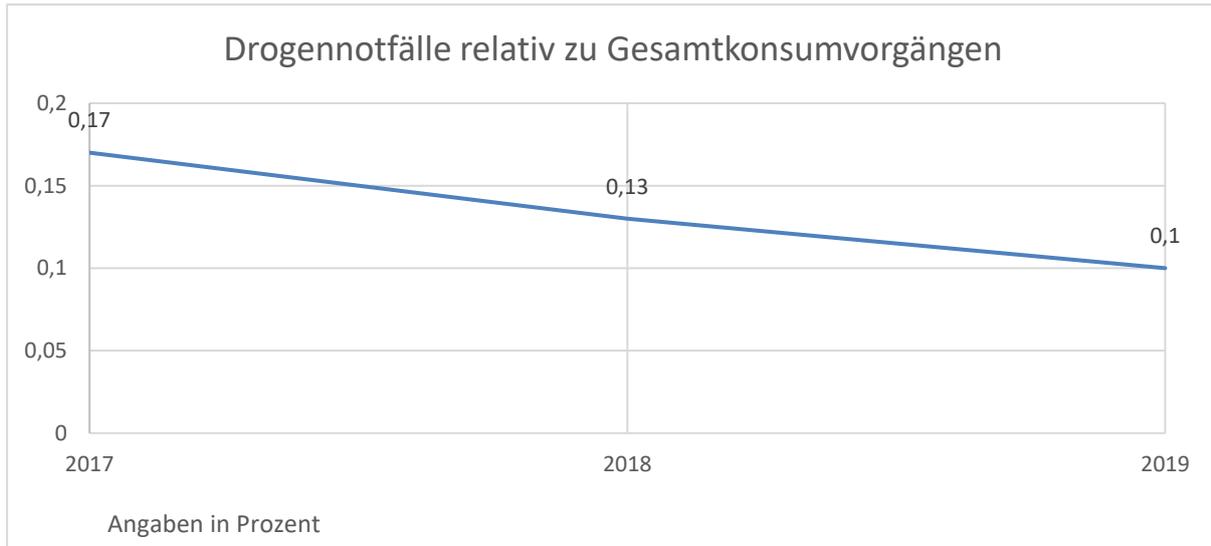


Abbildung 18

Die Mitarbeiter\*innen leisteten in allen Fällen Erste Hilfe. Zusätzlich wurden dabei in 10 Fällen sofortige Wiederbelebensmaßnahmen eingeleitet. Notärztliche Hilfen wurden in 139 Fällen hinzugezogen und der Transport ins Krankenhaus war bei 118 Fällen erforderlich (vgl. Abbildung 19).

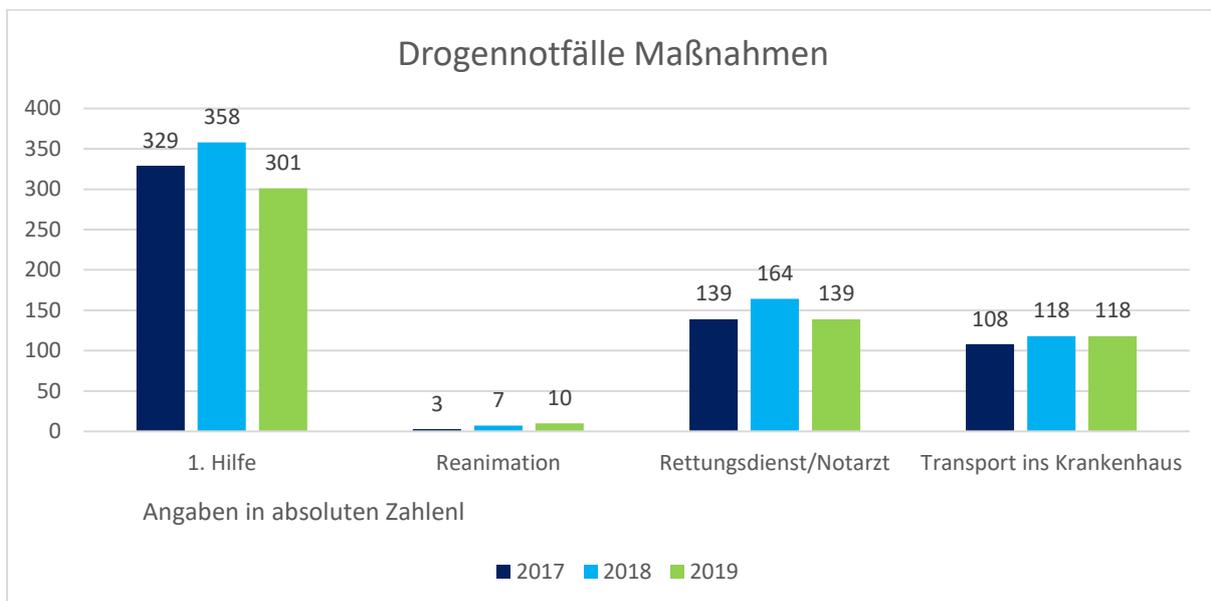


Abbildung 19

## 11 Zusammenfassung

Drogenkonsumräume haben sich als niedrigschwellige, in das Suchthilfesystem integrierte, Angebote zur Gesundheits- und Überlebenshilfe etabliert.

Konsument\*innen nutzten das Angebot zunehmend, die Leistungen waren anerkannt.

2019 stieg die Anzahl der Konsumvorgänge in den Drogenkonsumräumen in NRW im Vergleich zum Vorjahr um 10% an. Eine deutliche Zunahme wurde 2019 insbesondere an drei der 10 in die Jahresstatistik einbezogenen Standorten dokumentiert (20,9%, 21,9% und 42,3%). Veränderungen der Rahmenbedingungen wie beispielsweise Baumaßnahmen im Umfeld der Einrichtungen, Ausweitung der Konsumplätze sowie Änderungen der Öffnungszeiten wirkten sich unmittelbar auf die Inanspruchnahme der Drogenkonsumräume aus.

Die Anzahl der Konsumvorgänge der Männer erreichte 2019 erneut das höchste Niveau seit der Einführung der Dokumentation. Die Anzahl der Konsumvorgänge von Frauen stieg im gleichen Maße an. In Relation zur Gesamtzahl der Konsumvorgänge stieg der Anteil der Konsumvorgänge von Frauen mit 13,6% leicht an (2018: 12,5%, 2017: 11,9%).

Insgesamt wurden 2019 39,4% aller Konsumvorgänge durch erkennbar substituierte durchgeführt (2018: 38,9%). Der Anteil der Konsumvorgänge erkennbar substituierter Frauen war mit 46,4 % im Vergleich zu den gesamten Konsumvorgängen der Frauen höher als bei den Konsumvorgängen erkennbar substituierter Männer mit 38,3%.

Im direkten Vergleich zwischen opioidkonsumierenden Frauen und Männern konsumierten Frauen weiterhin weniger häufig Opioide als Männer (Differenz: 12 Prozentpunkte). Bei den Frauen hingegen waren der Kokainkonsum und auch der Cocktailkonsum (Opioide und Kokain) höher als bei den männlichen Konsumenten.

Bei den Männern konnte weiterhin die Tendenz weg von den Opioiden hin zum Kokainkonsum beobachtet werden.

Hinsichtlich der Konsumart zeigte sich erstmals bei beiden Geschlechtern die Tendenz hin zu der vergleichsweise weniger gesundheitsschädlichen Konsumart „inhalativer Konsum“.

Die meisten Konsumvorgänge wurden, wie es in den Vorjahren ebenfalls zu beobachten war, in 2019 von den 36- bis 45-Jährigen vorgenommen. Geschlechtsbezogen sind 44% der Konsumvorgänge von Männern und 39% der Konsumvorgänge der Frauen im Alter von 36 bis 45 Jahren durchgeführt worden. Im Geschlechtsvergleich wird deutlich, dass Frauen, die den Drogenkonsumraum nutzten, durchschnittlich etwas jünger waren als die Männer.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Konsumvorgänge der Nutzer\*innen der Drogenkonsumräume im Alter zwischen 46 und 55 Jahren im Dokumentationsverlauf kontinuierlich zunehmen. Dies ist als ein erfolgreiches Ergebnis der Gesundheits- und Überlebenshilfen zu bewerten.

Ein zentrales Ziel der Drogenkonsumräume ist die Vermittlung in weiterführende Hilfen. In 2019 wurden 18.264 Fälle (Frauen: 4.240 Fälle; Männer: 14.024 Fälle) in weiterführende Hilfeangebote des Drogenhilfesystems vermittelt, das entspricht etwa jedem 16. Konsumvorgang. Die Anzahl der Vermittlungen ist seit mehreren Jahren etwa gleichgeblieben. Die Vermittlung in Drogentherapeutische Ambulanzen sowie in soziale Hilfen, wie Notschlafstellen, waren bei beiden Geschlechtern die häufigste Vermittlungsform.

Der Anteil von auftretenden Drogennotfällen war 2019 mit 0,1% der gesamten Konsumvorgänge im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin leicht rückläufig.

## 12 Übersicht der Drogenkonsumräume in NRW

### Bielefeld

|  |  |
|--|--|
| Name der Einrichtung                           | DrogenHilfeZentrum   |
| Träger   | Drogenberatung e.V. Bielefeld  |
| Adresse  | Borsigstraße 13, 33602 Bielefeld   |
| Telefon  | 0521 96780-80  |
| E-Mail-Adresse                                 | dhz@drops-bielefeld.de   |
| Homepage                                       | <a href="http://www.drogenberatung-bielefeld.de">www.drogenberatung-bielefeld.de</a> |
| Projektleitung                                 | Luise Leßmann  |
| Öffnungszeiten                                 | Mo. - Fr. 9:00 - 19:00 Uhr<br>Sa. 10:00 - 18:00 Uhr                                  |
| Lage   | Fußläufig 10 Min. vom Hauptbahnhof entfernt  |
| Gründungsjahr                                  | Juni 2003  |
| Konsumplätze                                   | 8 intravenös/ 14 inhalativ   |
| Durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 194 unterschiedliche Personen  |
| Durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 3.376  |



DrogenHilfeZentrum Bielefeld

## **Bochum**

|   |  |
|---|--|
| Name der Einrichtung                              | Krisenhilfe e.V. Bochum  |
| Träger  | Krisenhilfe e.V. Bochum  |
| Adresse   | Viktoriastraße 67, 44787 Bochum  |
| Telefon   | 0234-96478-15  |
| E-Mail-Adresse                                    | t.polesch@krisenhilfe-bochum.de  |
| Homepage  | <a href="http://www.krisenhilfe-bochum.de">www.krisenhilfe-bochum.de</a> |
| Projektleitung                                    | Torsten Polesch  |
| Öffnungszeiten                                    | Mo. - Fr. 9:00 – 13:00 Uhr   |
| Lage  | 10 Min Fußweg vom Hauptbahnhof   |
| Gründungsjahr                                     | 2003   |
| Konsumplätze                                      | 5 intravenös/ 5 inhalativ  |
| Durchschnittliche<br>Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 150  |
| Durchschnittliche<br>Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 1.400  |



## **Bonn**

|  |   |
|--|---|
| Name der Einrichtung                           | Drogentherapeutische Ambulanz   |
| Träger   | VFG-gemeinnützige Betriebs-GmbH   |
| Adresse  | Quantiusstraße 2a, 53115 Bonn   |
| Telefon  | 0228-72591-35/36  |
| E-Mail-Adresse/ Homepage                       | <a href="http://www.vfg-bonn.de">www.vfg-bonn.de</a>                            |
| Projektleitung                                 | Ulrike Schretzmann  |
| Öffnungszeiten                                 | Mo. – Fr.<br>11:00 – 18:00 Uhr<br><br>Sa., So. & Feiertage<br>11:00 – 17:00 Uhr |
| Lage   | Hinter dem Hauptbahnhof   |
| Gründungsjahr                                  | 2003  |
| Konsumplätze                                   | 5 intravenös/ 3 inhalativ   |
| Durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 200   |
| Durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 1.800   |



Drogentherapeutische Ambulanz Bonn

## **Dortmund**

|   |   |
|---|---|
| Name der Einrichtung                              | Drogenhilfeeinrichtung k!ck   |
| Träger  | aidshilfe dortmund e.v.   |
| Adresse   | Eisenmarkt 5, 44137 Dortmund;<br>ab 20.01.2020: Hoher Wall 9-11 /<br>Nebeneingang Grafenhof   |
| Telefon   | 0231-4773699-0  |
| E-Mail-Adresse                                    | info@kick-dortmund.de   |
| Homepage  | www.kick-dortmund.de  |
| Projektleitung                                    | Jan Sosna/ Linda Bartoschek   |
| Öffnungszeiten                                    | Mo., Mi. – Sa.<br>10:00 – 16:00 Uhr<br><br>Di. und So.<br>10:00 – 14:00 Uhr<br><br>Feiertage geschlossen  |
| Lage  | 700m vom Hauptbahnhof entfernt; innerhalb<br>des Innenstadtrings; Rückseite Thier-Galerie<br>(Einkaufszentrum) und Theater Dortmund   |
| Gründungsjahr                                     | 2002  |
| Konsumplätze                                      | 8 intravenös / 15 inhalativ   |
| Durchschnittliche<br>Besucher*innenzahl pro Monat | Pro Tag etwa 250-300 Besucher*innen, am<br>Wochenende etwa 350 //<br>2019 suchten insgesamt 737 unterschiedliche<br>Personen die Konsumräume auf.   |
| Durchschnittliche<br>Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 4.500   |
| Besonderheiten                                    | Nutzung der Konsumräume nur für Dortmunder<br>Bürger*innen // Anteil der inhalativen Konsum-<br>vorgänge überwiegt seit 2008 und hat im<br>Oktober 2018 einen Höchstwert von 79,7%<br>erreicht. // Die Drogenhilfeeinrichtung k!ck<br>beinhaltet ein Kontaktcafé, eine Drogen-<br>therapeutische Ambulanz, akzeptanzorientierte<br>Beratung sowie Drogenkonsumräume. Alle<br>Angebote stehen immer zeitgleich zur<br>Verfügung. |



k!ck Dortmund

## Düsseldorf

|  |  |
|--|--|
| Name der Einrichtung                           | Konsumraum Düsseldorf  |
| Träger   | Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.  |
| Adresse  | Erkrather Str. 18, 40233 Düsseldorf  |
| Telefon  | 0211-3014460 (Zentralbüro)<br>0211-301446-340 (Konsumraum)   |
| E-Mail-Adresse/ Homepage                       | www.drogenhilfe.eu   |
| Projektleitung                                 | Jutta Eisenhauer-Jarju   |
| Öffnungszeiten                                 | Mo. – Fr.:<br>08:30 - 20:30 Uhr<br>(letzter Einlass: 20:00 Uhr),<br><br>Wochenende/Feiertage:<br>10:30 - 15:30 Uhr<br>(letzter Einlass: 15:00 Uhr) |
| Lage   | 600 m vom Hbf Düsseldorf entfernt  |
| Gründungsjahr                                  | 2006   |
| Konsumplätze                                   | 5 intravenös/ 3 inhalativ/ 2 variabel belegbar   |
| Durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 405  |
| Durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 5.520  |
| Besonderheiten                                 | Aufnahme in den Sprachen Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Farsi, Französisch, Georgisch, Rumänisch, Russisch möglich.                               |



Konsumraum Düsseldorf

## Essen

|   |  |
|---|--|
| Name der Einrichtung                              | Suchthilfe direkt Essen  |
| Träger  | Suchthilfe direkt Essen  |
| Adresse   | Hoffnungstraße 24, 45127 Essen   |
| Telefon   | 0201/ 8603- 119  |
| E-Mail-Adresse/ Homepage                          | enhuber@suchthilfe-direkt.de   |
| Projektleitung                                    | Julia Enhuber (Koordination)   |
| Öffnungszeiten<br>(seit 2019)                     | Mo. - Fr.<br>8:00 - 20:00 Uhr<br>letzter Einlass um 19:30 Uhr<br><br>Sa., So. & Feiertage<br>11:00 - 16:30 Uhr<br>letzter Einlass um 16:00 Uhr |
| Lage  | Nähe Hauptbahnhof  |
| Gründungsjahr                                     | 2001   |
| Konsumplätze                                      | 8 intravenös/ 5 inhalativ  |
| Durchschnittliche<br>Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 200  |
| Durchschnittliche<br>Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 3.000  |
| Besonderheiten                                    | Umfeldbetreuung  |



## Köln

|  |  |
|--|--|
| Name der Einrichtung                           | Kontakt- und Notschlafstelle für Drogenabhängige   |
| Träger   | SKM Köln e.V.  |
| Adresse  | Bahnhofsvorplatz 2a, Köln  |
| Telefon  | 0221- 13 55 60   |
| E-Mail-Adresse                                 | kns@skm-koeln.de   |
| Homepage                                       | www.skm-koeln.de   |
| Projektleitung                                 | Uli Millmann (Leiter)<br>René Schäfer (Koordinator<br>Drogenkonsumraum)  |
| Öffnungszeiten                                 | Mo. – Fr. 8:30 - 13:00 Uhr und<br>16:00 - 19:45 Uhr<br>Sa., So. & Feiertage 08:30 - 13:00 Uhr                                      |
| Lage   | Am Hauptbahnhof  |
| Gründungsjahr                                  | Der Drogenkonsumraum wurde im September 2001 eröffnet, der Kontaktladen und die Notschlafstelle gibt es schon länger als 25 Jahre. |
| Konsumplätze                                   | 3, variabel intravenös oder inhalativ  |
| durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 34 unterschiedliche Personen   |
| durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 880  |



Kontakt- und Notschlafstelle für Drogenabhängige Köln

## **Köln mobil**

|  |  |
|--|--|
| Name der Einrichtung                           | Mobiler Drogenkonsumraum Köln                                |
| Träger   | Stadt Köln   |
| Adresse  | Cäcilienhof/ Jabachstraße 1b, Köln                           |
| Telefon  | 015201629635   |
| E-Mail-Adresse                                 | Stefan.lehmann@stadt-koeln.de<br>Sonja.schwab@stadt-koeln.de |
| Projektleitung                                 | Stefan Lehmann   |
| Öffnungszeiten                                 | Seit April 2020:<br>Mo. – Fr. von 8:00 -20:00 Uhr            |
| Lage   | Nähe Neumarkt  |
| Gründungsjahr                                  | 12/2019  |
| Konsumplätze                                   | 4, variabel intravenös oder inhalativ                        |
| Durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | 71 Besucher*innen im Dezember 2019                           |
| Durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | 309 Konsumvorgänge im Dezember 2019                          |



Mobiler Drogenkonsumraum Köln

## Münster

|   |  |
|---|--|
| Name der Einrichtung                              | Indro e.V.   |
| Träger  | Indro e.V.   |
| Adresse   | Bremer Platz 18 – 20, 48155 Münster  |
| Telefon   | 0251-60123   |
| E-Mail-Adresse/ Homepage                          | INDROev@t-online.de  |
| Projektleitung                                    | Ralf Gerlach   |
| Öffnungszeiten<br>(seit 2019)                     | Mo. – Do. 10:00 - 17:00 Uhr<br>Fr. 10:00 - 16:00 Uhr<br>Sa. 10:00 – 15:00 Uhr  |
| Lage  | Ostseite Hauptbahnhof  |
| Gründungsjahr                                     | 2001   |
| Konsumplätze                                      | 4 intravenös/ 2 inhalativ  |
| Durchschnittliche<br>Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 160  |
| Durchschnittliche<br>Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 1.650  |
| Besonderheit                                      | Auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses vom Dezember 2018 wird eine räumliche Ausdehnung und eine Erhöhung der Konsumraumplätze auf 5 IV- und 4 Inhalativ-Konsumplätze angestrebt. Die Planungen verzögern sich, so dass kein verlässliches Datum dafür angegeben werden kann, wann die Änderungen tatsächlich eintreten werden. |



Indro Münster

## Troisdorf

|  |   |
|--|---|
| Name der Einrichtung                           | Café Koko   |
| Träger   | Diakonie Suchthilfe   |
| Adresse  | Poststr. 91<br>53840 Troisdorf  |
| Telefon  | 022 41 - 7 26 33  |
| E-Mail-Adresse                                 | suchthilfe@diakonie-sieg-rhein.de/  |
| Homepage                                       | <a href="https://www.ekasur.de/diakonisches-werk-sieg-rhein/suchthilfe/cafе-koko/">https://www.ekasur.de/diakonisches-werk-sieg-rhein/suchthilfe/cafе-koko/</a> |
| Projektleitung                                 | Andreas Backes/ Beate Reininger   |
| Öffnungszeiten                                 | Mo. – Fr. 10:30 - 14:30 Uhr<br>Sa. – So. 10:30 - 14:30 Uhr  |
| Lage   | Gegenüber Bahnhof   |
| Gründungsjahr                                  | 2004  |
| Konsumplätze                                   | 4 intravenös  |
| Durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Monat | ca. 80-100  |
| Durchschnittliche Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 80  |



Café Koko Troisdorf

## **Wuppertal**

|   |   |
|---|---|
| Name der Einrichtung                              | Gleis 1, Drogenhilfe  |
| Träger  | Freundes- und Förderkreis<br>Suchtkrankenhilfe e.V.                 |
| Adresse   | Döppersberg 1, 42103 Wuppertal                                      |
| Telefon   | 0202 - 47828-20   |
| Projektleitung                                    | Heidi Weimann<br>Fachaufsicht Dr. Martin Höner                      |
| Öffnungszeiten                                    | Mo. – Fr. 10:00 – 16:00 Uhr<br>So 10:00 – 14:00 Uhr                 |
| Lage  | 5 Min. fußläufig vom Bahnhof  |
| Gründungsjahr                                     | 2001  |
| Konsumplätze                                      | 5 intravenös/ 6 inhalativ   |
| Durchschnittliche<br>Besucher*innenzahl pro Monat | Wird nicht erhoben  |
| Durchschnittliche<br>Konsumvorgänge pro Monat     | ca. 2.200   |
| Besonderheiten                                    | Anonymität<br>Nutzer*innen aus anderen Städten werden<br>zugelassen |



Gleis 1 Wuppertal

**Bielefeld**

Drogenberatung e.V.  
Borsigstraße 13  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0521 96780-80

**Bochum**

Krisenhilfe e.V. Bochum  
Viktoriastraße 67  
44787 Bochum  
Telefon: 0234 96478-15

**Bonn**

Verein für Gefährdetenhilfe e.V.  
Quantiusstraße 2a  
53115 Bonn  
Telefon: 0228 72591-35

**Dortmund**

aidshilfe dortmund e.v.  
Eisenmarkt 5  
44137 Dortmund

Seit 20.01.2020:  
Hoher Wall 9-11 /  
Nebeneingang Grafenhof  
Telefon: 0231 47736990

**Düsseldorf**

Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.  
Erkrather Straße 18  
40233 Düsseldorf  
Telefon: 0211 3014460

**Essen**

Suchthilfe direkt Essen gGmbH  
Hoffnungstraße 24  
45127 Essen  
Telefon: 0201 8603-0

**Köln**

SKM e.V.  
Bahnhofsvorplatz 2a  
50667 Köln  
Telefon: 0221 135560

**Köln mobil**

Stadt Köln  
Cäcilienhof/ Jabachstraße 1b  
50676 Köln  
Telefon: 01520 1629635

**Münster**

INDRO e.V.  
Bremer Platz 18-20  
48155 Münster  
Telefon: 0251 60123

**Troisdorf**

Diakonie Rhein-Sieg  
Poststraße 91  
53840 Troisdorf  
Telefon: 02241 72633

**Wuppertal**

Suchtkrankenhilfe e.V.  
Döppersberg 1  
42103 Wuppertal  
Telefon: 0202 47828-11